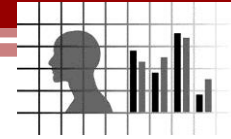


# Hospitalisierung(sschäden) und Freiheitsorientierung - ein Widerspruch? Ergebnisse aus der Evaluation der Sicherungsverwahrung

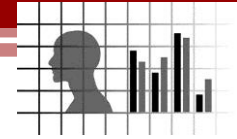
Frau Dr. Maja Meischner-Al-Mousawi,  
Psychologische Psychotherapeutin,  
Kriminologischer Dienst des Freistaates  
Sachsen



# Freiheitsorientierung

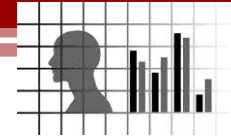
BVerfG, 2 BvR 2365/09 vom 4.5.2011, Absatz-Nr. 3

„Dem muss durch einen freiheitsorientierten und therapiegerichteten Vollzug Rechnung getragen werden, der den allein präventiven Charakter der Maßregel sowohl gegenüber dem Untergebrachten als auch gegenüber der Allgemeinheit deutlich macht. Die Freiheitsentziehung ist – in deutlichem Abstand zum Strafvollzug („Abstandsgebot“, vgl. BVerfGE 109, 133 <166>) – so auszugestalten, dass **die Perspektive der Wiedererlangung der Freiheit sichtbar die Praxis der Unterbringung bestimmt.**“



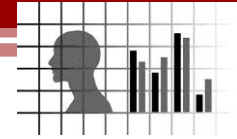
# Freiheitsorientierung

- strukturelle Ausgestaltung
- interaktive Ausgestaltung



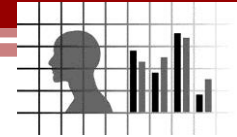
# Ausgestaltungsort Gefängnis (Laubenthal 2015)

- Autonomieverlust
- Freistellung von Selbstfürsorge und Selbstverantwortung
- Mangel an Privatsphäre
- Verlust an Sicherheit
- Trennung von Angehörigen
- Deprivation im sensoriiellen Bereich
- Mangel an Zukunftsperspektive
- Veränderung der Bedeutungszuschreibung von „Zeit“



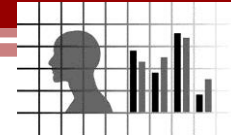
# Ausgestaltungsort?

- weitgehend abgesonderte und künstlich gebildete Gemeinschaft
- die Gemeinsamkeit sind
  - die Straftaten
  - hohes Rückfallrisiko
  - ausgeprägte Persönlichkeitsakzentuierungen/-störungen
  - lange Haftdauer



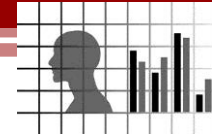
# Folgen

- (automatisch ablaufender) negativer Sozialisationsprozess
- Anpassung an die Institution
- Hospitalisierung(sschäden)
- Übernahme subkultureller Werte (auch zur Stressreduktion)

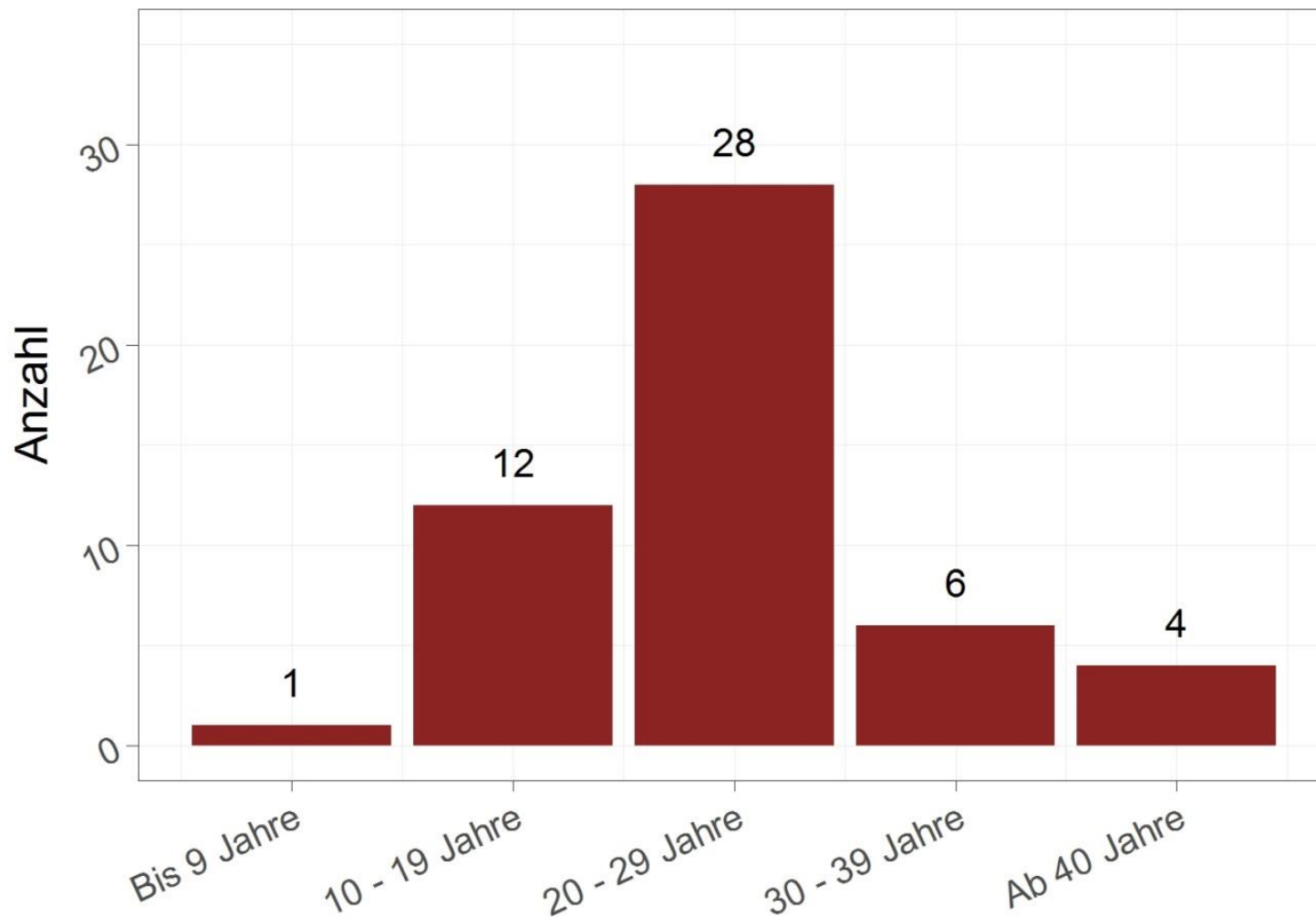


# Hospitalisierung/ Haftdeprivation

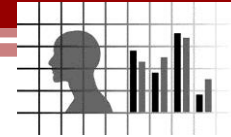
- erlernte Hilflosigkeit
- Projektion der Verantwortung auf andere
- Rückzug/Verweigerung
- Verlernen von lebenspraktischen Skills
- Vollständige Rollenübernahme („der Gefangene/der Untergebrachte“)
- psychopathologische „Reaktionen“
- 
-



## Zeit bereits in Haft (n = 51)

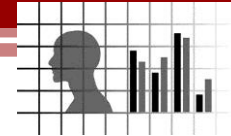






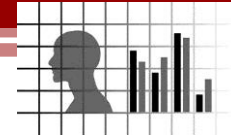
# Resozialisierung

- Befähigung des Gefangenen/Untergebrachten zukünftig sein Leben in sozialer Verantwortung zu führen...



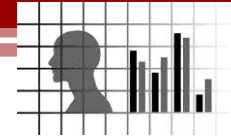
# Lebenskompetenzen (WHO 1998/1999)

- Selbstwahrnehmung
- Empathie
- Kreatives Denken
- Kritisches Denken
- Entscheidungsfähigkeiten
- Problemlösefähigkeiten
- effektive Kommunikationsfähigkeiten
- interpersonale Beziehungsfähigkeiten
- Gefühlsbewältigung
- Stressbewältigung

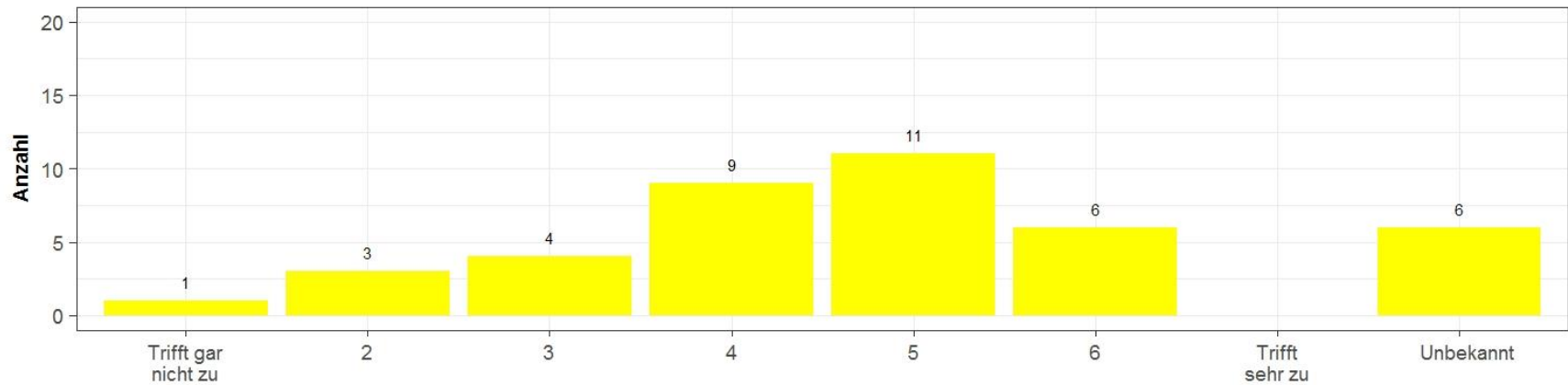


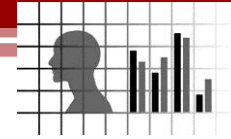
# Kompetenzen (Beispiele aus der Evaluation (a)SV)

- Selbstfürsorge
- Einholen sozialer Unterstützung bei Problemen
- aktiv für eigenes Wohlbefinden sorgen
- in der Lage sein, Ärger sozial angemessen zu kommunizieren

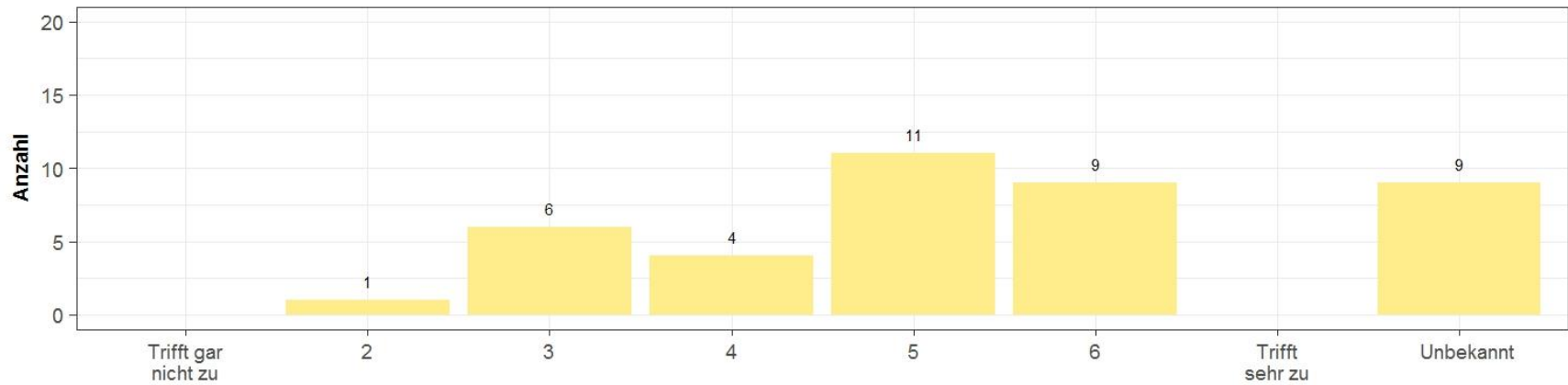


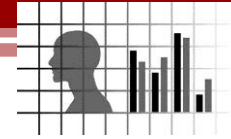
Dem Klienten stehen Strategien zur Selbstfürsorge zur Verfügung (n =40)



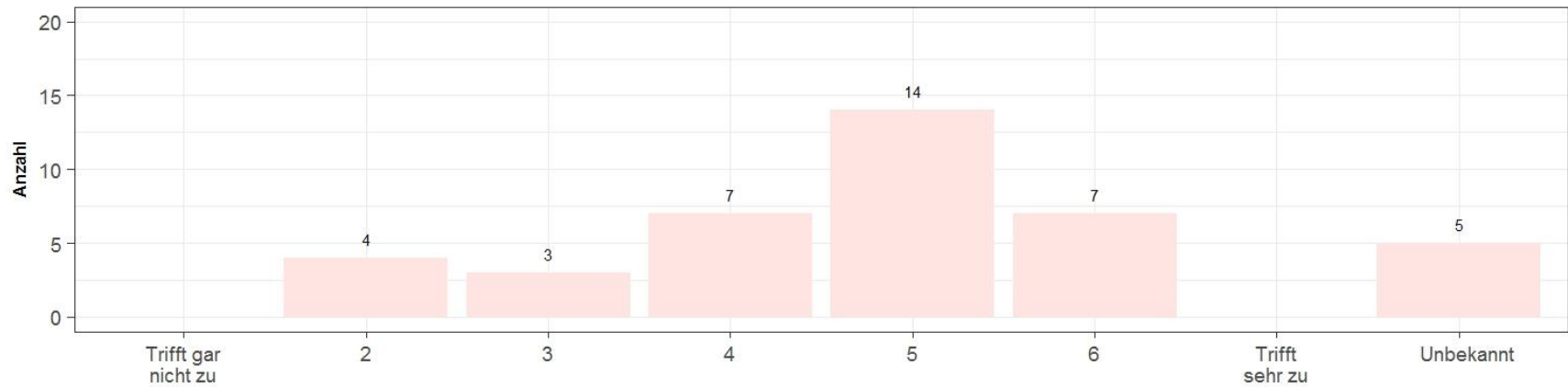


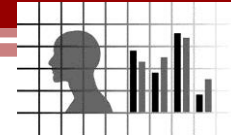
Der Klient ist in der Lage sich soziale Unterstützung bei Problemen einzuholen (n =40)





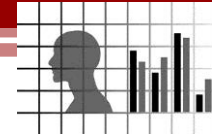
### Der Klient kann aktiv für sein eigenes Wohlbefinden sorgen (n =40)



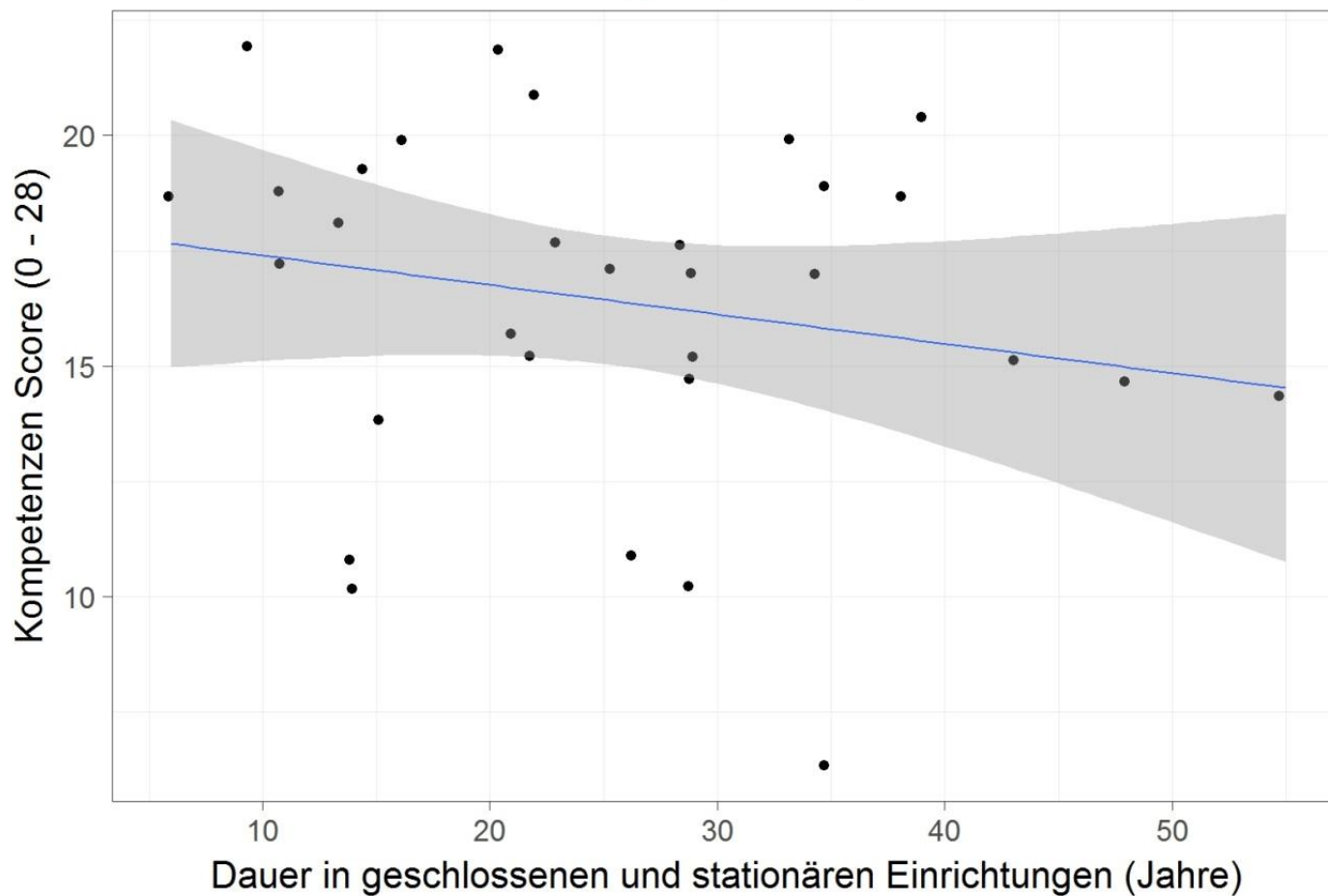


### Der Klient ist in der Lage seinen Ärger sozial angemessen zu kommunizieren (n =40)

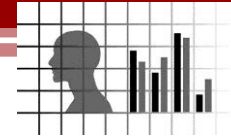




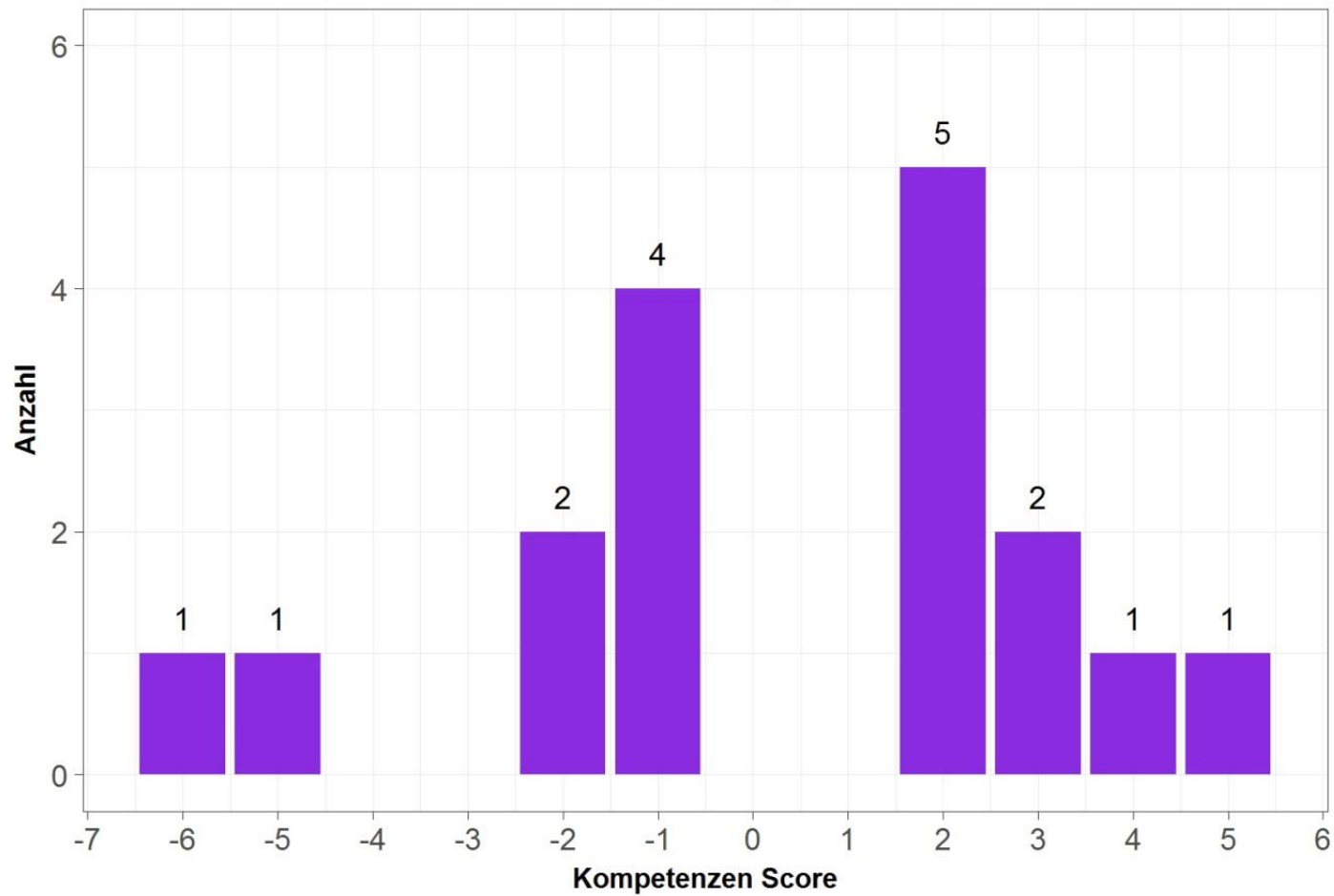
## Kompetenzen Score vs Dauer in geschlossenen und stationären Einrichtungen (n = 31)

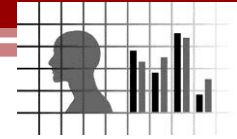






## Intraindividuelle Veränderung in den 4 Kompetenz Bereichen (n = 17)

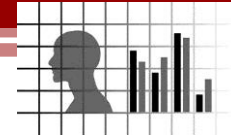




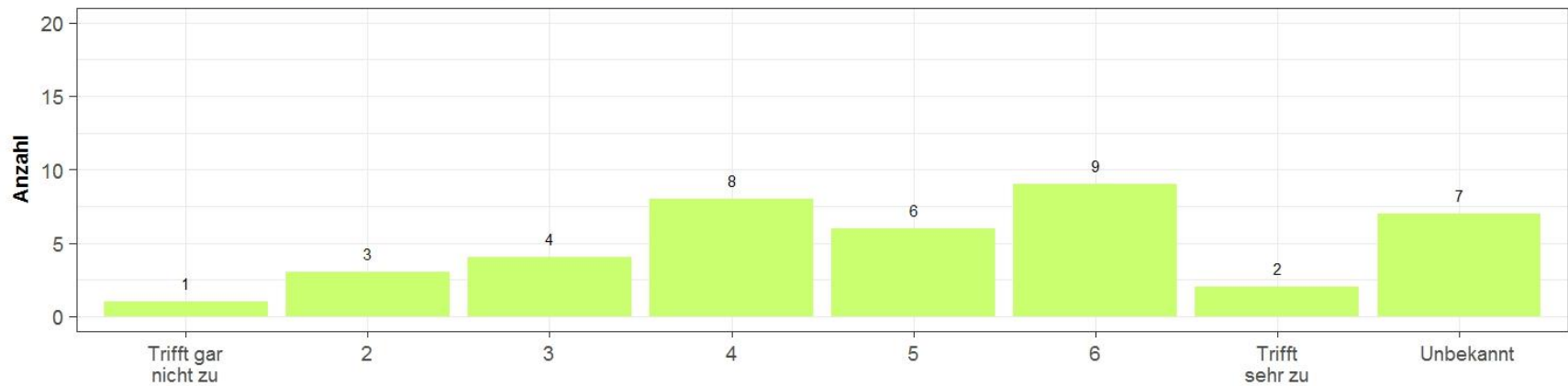
# Therapiehemmnisse

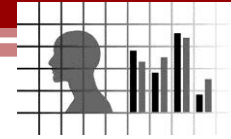
(Beispiele aus der Evaluation (a)SV)

- Anstrengungsbereitschaft
- Rigidität
- Willensschwäche

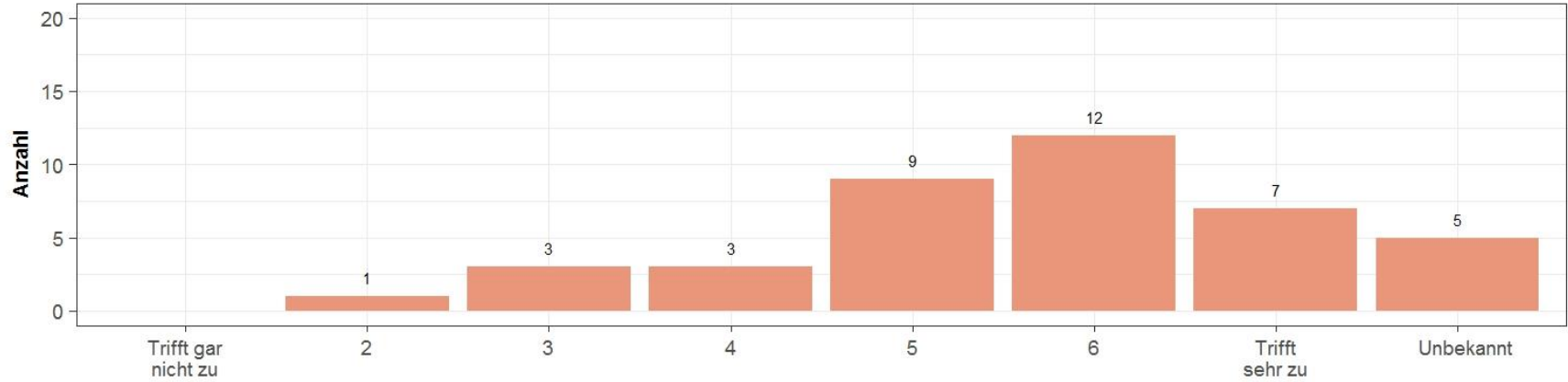


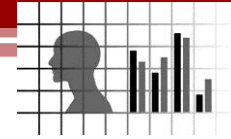
### Der Klient zeigt geringe Anstrengungsbereitschaft (n = 40)



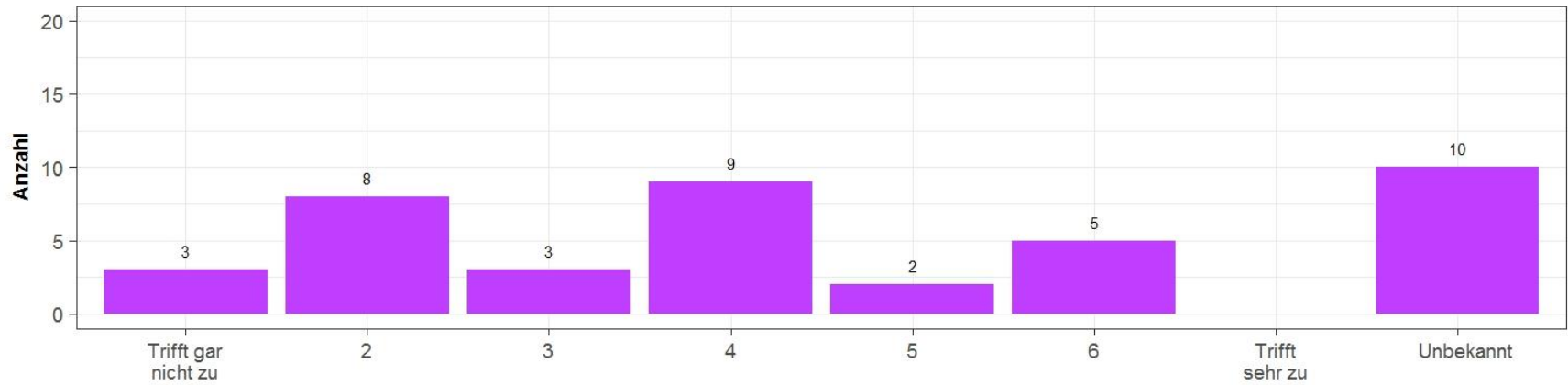


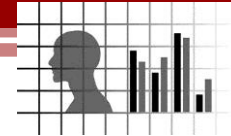
### Der Klient zeigt Rigidität (n = 40)



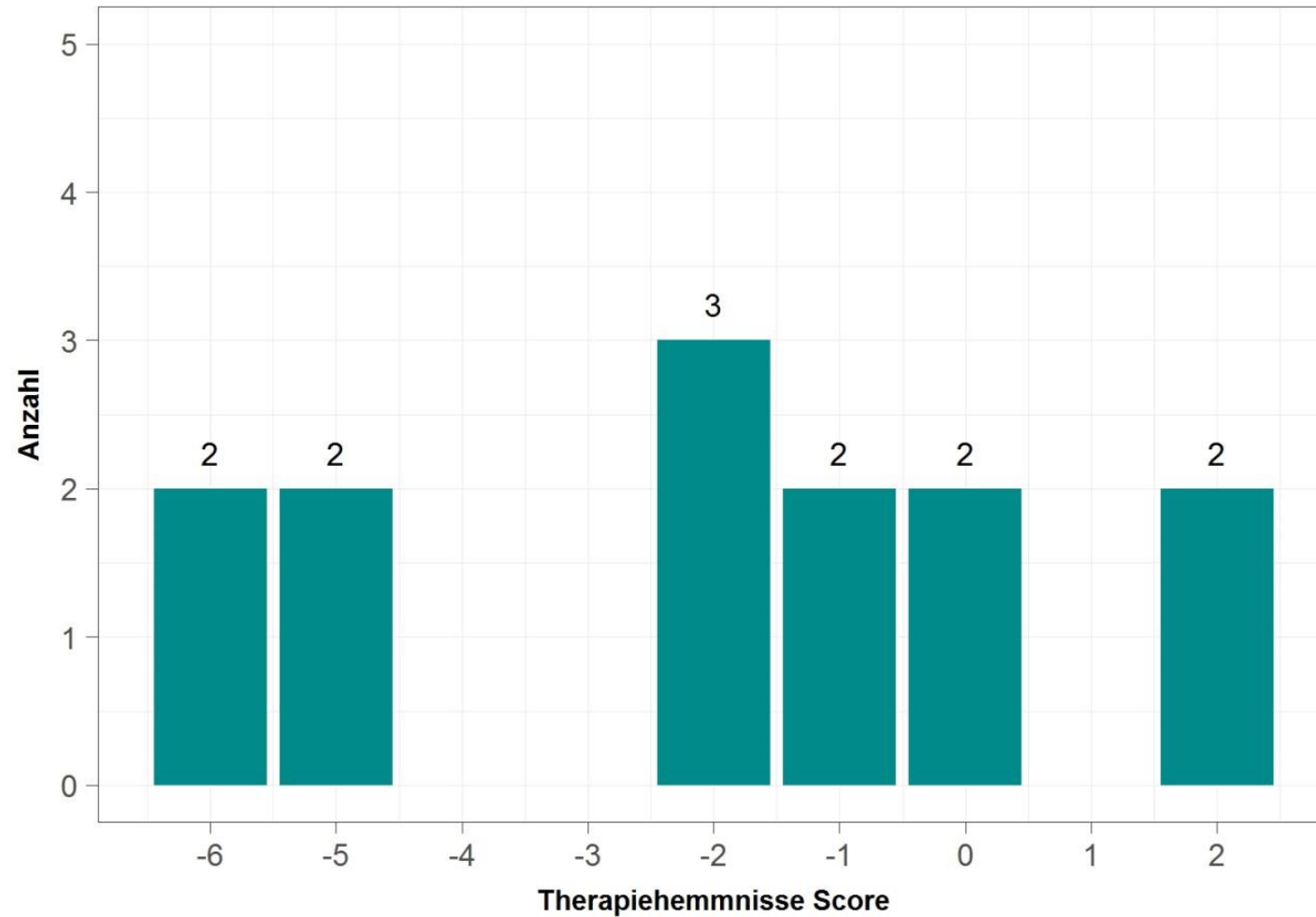


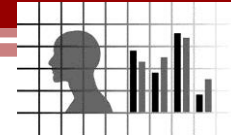
### Der Klient zeigt Willensschwäche (n = 40)





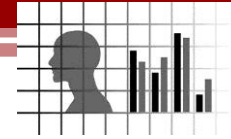
## Intraindividuelle Veränderung (n = 13)





# Zusammenfassung

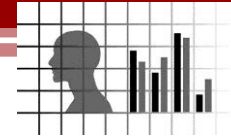
- Inhaftierte/Untergebrachte können von den Behandlungsangeboten zu Lebenskompetenzen profitieren
- kurzfristig:
  - ist ein Verbesserung von Kompetenzen zu beobachten, die der Regulation individueller Bedürfnisse dienen
  - ist eine Verschlechterung der Kompetenzen zu den interaktionellen Fähigkeiten zu beobachten
- langfristig: lange Zeiten der Institutionalisierung haben ws. einen ungünstigen Effekt auf die Lebenskompetenzen



# Lösungsvorschläge

- Lockerungen als tatsächliches Erprobungsfeld
- mit Fehlern arbeiten
- systematischer Aufbau eines tragfähigen sozialen Umfeldes
- aufsuchende Betreuung in einem sozialen Umfeld
- langfristige Integrationsplanung
- differenzierte Interventionszeiträume
- Sind betreute Wohneinrichtungen tatsächlich der einzige Weg?





**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**